

DER GEBURTSTAGS – HUNDERTER
(.Sportwanderung „Rund um das 800 jährige Dresden“)

Groß war die Schar der Gratulanten, die zum achthundertsten Geburtstag unserer Landeshauptstadt dieses Dresden mit seinen vielen Ortsteilen umwandern wollten. Ein Geschenk anderer Art! Bürgermeister Lehmann fand würdige und anfeuernde Worte und vollzog den offiziellen Start. Und umgehend schickten Heinz Ullmann und Hasso Hahnel ihre Extremwanderer auf die 108km-Strecke.

Es ging vorbei am schmucken Schloss Hermsdorf, dann an der Großen Röder entlang. Lieblich plätschernd begleitete der breite Bach die Wanderfreunde auf den ersten Kilometern. Immer wieder reizvoll ist der Weg im Seifersdorfer Tal, mit seinen Skulpturen und einstigen Wassermühlen. Dann wurde auf Waldfahrwegen die Dresdner Heide durchheilt. Zwischen den Baumwipfeln lugte die Sonne hindurch und wärmte die Fernwanderer. Dieses riesige Waldgebiet ist die Lunge Dresdens. Nach Passieren von Ullersdorf wurde Weißig erreicht, Ziel des ersten Streckenabschnittes. 24 Kilometer waren geschafft!

In der Hutbergschule Weißig herrschte mächtiges Gedränge. Die beiden Hofmanns taten hier Dienst. An dieser Stelle erfolgte der Start für den zweiten Streckenabschnitt. Der Weg führte über die Berge des Schönfelder Hochlandes: über Napoleonstein, Triebenberg und Borsberg. Zwischendurch ging es bei leichtem Regen im Elbhangelwald über die Hohen Brücken. Dann steil hinab nach Graupa und hin zur Elbfähre Birkwitz an der Stadtgrenze. In der frühen Abendsonne wirkte die Flusslandschaft richtig anheimelnd. Auch für einen solchen Blick findet der Weitwanderer Zeit. Dann war das Ziel 2 erreicht und damit waren 47 Kilometer absolviert.

In der BSZ Agrarwirtschaft Sporbitz erfolgte der Start für den dritten Streckenabschnitt. Doch zunächst gab es Verpflegung für die Nachtwanderer. Eine warme Suppe und ein kühles Bier wirkten aufmunternd. Auf Straßen und Fahrwegen ging es aufwärts ins Obstbaugelände Borthen. Doch eine schwarze Wolkenfront kam näher und näher. Blitze zuckten drohend. Der Donner grollte immer lauter. Die Windböen wurden immer heftiger. Äste kamen geflogen. Irgendwo in der Nähe splitterte Holz. Im einsetzenden Prasselregen fand sich eine Unterstellmöglichkeit. Draußen heulte nun ein Orkan und Starkregen setzte alles unter Wasser. Im Dämmerlicht führte der Weg durch Obstplantagen. Das sonst so romantische Borthener Gründel war aufgeweicht und glitschig. Straßen und Feldwegen folgend wurde die Babisnauer Pappel erreicht. Beeindruckend gegen 23 Uhr von hier der Blick auf die schlafende Stadt im Tal. Einstmals war Dresden nur eine winzige Siedlung im Sumpfwald. Später residierte dort unten ein mächtiger Fürst, der die deutschen Kaiser mitwählte. Einer dieser Kurfürsten erbaute da drunten eine Barockstadt, sie steht noch heute. Auch den größten Terrorangriff des zweiten Weltkrieges überlebte dieses Häusermeer. Die Generation danach baute in den folgenden 40 Jahren aus Ruinen ihre Stadt wieder auf. Solches geht einem Wandersmann durch den Kopf, beim Blick auf die Lichter Dresdens im Tal mit dem Sternenhimmel darüber. - Der finstere Gebergrund wurde durchwandert, auf nassen Pfaden, rutschigen Holzbrücken und über frisch umgebrochene Bäume. Der Trasse der ehemaligen Windbergbahn folgend ging es zum Gasthof Hopfenblüte in Freital-Neuburgk, dem Ziel 3. Poltert doch gegen 2 Uhr so ein durchschwitzter Wanderer wie ein Panzer durch die Lokaltür, etwas zu trinken erbittend. Durst ist schlimmer als Heimweh, auch nachts. Bis hierher waren es 68 Kilometer.

Am Gasthof „Hopfenblüte“ begann nun der vierte Streckenabschnitt. Einfach herrlich der Gang durch die nächtlichen menschenleeren Freitaler Stadtviertel, durch Birkigt und Potschappel. Im Morgengrauen grüßte das Schlösschen Juchhöh, droben auf dem Berg. Die Ortsteile Pesterwitz und Pennrich wurden durchwandert, kurz der Zschonergrund gequert, und dann aufgestiegen zum Ort Podemus. Straßen führten durch schmucke Dörfer zum oberen Staubecken des Pumpspeicherwerkes. Der Wind blies heftig. Der Stausee zeigte hohen Wellengang. Im romantischen Tännichtgrund ging es hinab nach Niederwartha zum Pumpspeicherwerk, dem Ziel 4. Nun waren 87 Kilometer geschafft.

Im Pumpspeicherwerk Niederwartha war der Start für den fünften und letzten Streckenabschnitt. Doch erst einmal konnte man sich an Brötchen und Getränken gütlich tun und die Beine lang machen. So ein heißer sächsischer Kaffee stärkt schon gewaltig. Auf der Eisenbahnbrücke ging es über die Elbe. Dann wurde ein reizvoller Uferweg am Strom unter die Füße genommen. Doch beim steilen Anstieg hinauf auf das Hochplateau der Löbnitz merkte nun der Autor, dass die Strecke lang war und seine 68 Lebensjahre mit ihm zu schimpfen anfangen. Nur kurz war der Blick ins Weinschloss Hoflöbnitz. Der Weg entlang der alten Weinschlösser und Herrenhäuser in der Gartenstadt Radebeul ist immer wieder reizvoll. Nach dem Kontrollpunkt Baumwiese war nun der letzte Anstieg der Tour zu bewältigen. Die Ortschaften Wilschdorf und Rähnitz wurden durchquert. Still saß dann der Langstreckenwanderer am Wegesrand und klebte seine Füße. Auf Wald- und Feldwegen ging es am Flughafen Dresden entlang. Es ist immer wieder beeindruckend, wenn die großen Maschinen steil nach oben donnern, Richtung Himmel. Ein Erlebnis ist es, wenn so ein mächtiger Vogel mit brennenden Scheinwerfern hereinschwebt und landet. Schließlich war das Ziel erreicht! Endlich!

Das war das Geburtstagsgeschenk an die Stadt Dresden, eine Umrundung mit 108km. Wirklich, ein langer Kanten!

